

Es ist klar, daß den Löbauer Genossen geholfen werden muß, aus ihrer zurückgebliebenen Position herauszukommen. Mit Hilfe der Bezirksleitung und unter Ausnutzung der Erfahrungen von Zittau und Gräfenhainichen müssen dort die Auseinandersetzungen über die politischen Grundfragen und der Kampf gegen die rückständigen und falschen Auffassungen, die innerhalb und außerhalb der Partei bisher der stärkste Hemmschuh für die sozialistische Entwicklung auf dem Lande waren, bis zu Ende geführt werden.

Die Aufgaben des 7. Plenums sind nur zu lösen, wenn im sozialistischen Sektor unserer Landwirtschaft die Erreichung des Weltniveaus in der Produktion systematisch organisiert wird. Wenn wir davon ausgehen, daß alle sozialistischen Landwirtschaftsbetriebe bis 1965 Westdeutschland in der Produktion pro Hektar und in der Arbeitsproduktivität überholt haben müssen, so stehen gleichzeitig für unsere spezialisierten Wirtschaften, das heißt für eine bestimmte Zahl von VEG, Universitätsgütern und auch LPG, die bereits jetzt 80 Prozent und mehr der Fläche ihrer Gemeinden bewirtschaften, höhere Aufgaben. Für sie reicht das allgemein gestellte Ziel der Überholung Westdeutschlands nicht aus. Sie müssen den Angriff auf das Weltniveau beginnen, es erreichen und mitbestimmen. Die besten dieser Wirtschaften müssen zu Zentren des Erfahrungsaustausches werden. An ihrem Beispiel müssen wir die Vorsitzenden unserer LPG, Agronomen und Zootechniker, Melkermeister, Feldbau- und Viehzuchtbrigadiere schulen und ihnen beweisen, mit welchen Mitteln und Methoden die Produktion in jedem landwirtschaftlichen Betrieb maximal zu erhöhen und dabei gleichzeitig ein Zeitgewinn bei der Erfüllung unserer Pläne zu erreichen ist. Das Ziel unserer gesamten organisationspolitischen Arbeit auf dem Lande muß ein allgemeiner Aufschwung im Umfang der Produktion und in der Arbeitsproduktivität sein.

In unserer Landwirtschaft sind dafür viele große Reserven vorhanden. Um sie zu nutzen, müssen wir die Menschen überzeugen, daß sie aus eigener Initiative diese Reserven mobilisieren und eine bedeutende Steigerung der Marktproduktion durchsetzen. Wir müssen ihnen beweisen, daß das nicht anders möglich ist als mit Hilfe der modernsten und bewährtesten wissenschaftlichen und technisch-organisatorischen Methoden der sozialistischen Wirtschaftsführung. Im Vordergrund stehen dabei, nicht anders als in der Industrie, die breite Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit und die Bildung von Brigaden der sozialistischen Arbeit. Hier liegt auch für die Landwirtschaft die große Kraftreserve, die durch eine zielbewußte politische Massenarbeit in Aktion zu bringen ist. Niemand anders kann das tun als unsere Partei, deren Einsicht in den Gang der gesellschaftlichen Entwicklung* Organisiertheit und zielbewußte Führung sie befähigt, die Massen von der Richtigkeit ihrer Politik zu überzeugen.

In 30 Prozent aller LPG existieren bis heute noch keine Grundorganisationen unserer Partei und auch keine Kandidatengruppen. Damit entbehren diese Genossenschaften aber der politischen Erziehung und Führung in ihren eigenen Reihen, deren sie so sehr bedürfen. Wie groß die Kraft einer Parteiorganisation zu sein vermag, das zeigt das Beispiel der zum 10. Jahrestag unserer Republik mit dem Orden „Banner der Arbeit“ ausgezeichneten LPG „Einigkeit“ in Rogäsen, Kreis Brandenburg-Land.

Unter Führung ihrer Parteiorganisation hat sich diese LPG zu einem blühenden, vorbildlichen Großbetrieb entwickelt. Gab es bei der Gründung dieser LPG nur zwei Genossen unter den Mitgliedern, so sind heute von den 58 Genossenschaftsbauern 24 Genossen unserer Partei. Die LPG bewirtschaftet rund 75 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche der Gemeinde. Ihre Grundorganisation hat den Kampf um die Überholung der Durchschnittsleistungen der westdeutschen Rinderwirtschaft und um die Erreichung des Weltniveaus organisiert. Dabei reißt sie auch alle parteilosen Genossenschaftsbauern mit. Westdeutschland hat heute einen Durchschnittsbesatz von 39 Kühen pro 100 Hektar, die LPG „Einigkeit“ hat 39,5. Bei der Milchleistung stehen die Ergebnisse je Kuh bei 3408 kg zu 3963 kg zugunsten unserer Genossen. Das bedeutet eine Leistung von 1080 kg Milch je Hektar. Und so sieht der Plan der Genossen von Rogäsen aus: Westdeutschland hat 85 Rinder je Hektar, in der LPG „Einigkeit“ werden es bis 1962 100 Rinder, davon 50 Kühe, sein. Bis zum Ende des